

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen Illustrierten Sonntagsblatt
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 25 S; auswärts 1 M 45 S. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg.,
bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spä-
testens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Ra-
hatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. —
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 102.

Samstag, 3. September 1892.

28. Jahrgang.

Wochen-Rundschau.

Das württembergische Königspaar kehrt am 5. September von Villa Seefeld nach Marienwahl bei Ludwigsburg zurück und wird erst in der letzten Hälfte des Monats anlässlich der Anwesenheit des deutschen Kaisers nach Stuttgart übersiedeln. Vorigen Samstag fand in Friedrichshafen der Stapellauf eines neuen Dampfsbootes in Anwesenheit J. J. K. K. M. festäten sowie des Ministerpräsidenten statt. Den Taufakt selbst vollzog J. M. die Königin und nannte das Schiff nach ihrem eigenen Namen „Königin Charlotte“. — Die bei der sortgesetzten Hitze auch unser Land bedrohende Choleraepidemie hat die Eisenbahn wie die Medicinalbehörden zu energischen Vorsichts- und Schutzmaßregeln veranlaßt. Auf den größeren Bahnhöfen des Landes sind besondere Zimmer zur Untersuchung etwa eintreffender choleraverdächtiger Reisender eingerichtet worden. Das Zugpersonal erhielt strenge Weisungen bezügl. der Ueberwachung der Reisenden auf deren Gesundheitszustand. Der „Staatsanzeiger“ hat eingehende Belehrungen über das Verhalten der Bevölkerung bei dem etwaigen Ausbruch der Cholera veröffentlicht. Die Seuche ist nur durch den Mund in den Magen übertragbar; also bei weitem nicht so gefährlich, als die Malaria und das gelbe Fieber, deren Ansteckungsstoff man einatmet. Gewissenhafte Reinlichkeit und Enthaltung aller von den Ärzten verbotener Speisen und Getränke geben also eine ziemlich sichere Gewähr dafür, daß man nicht angesteckt wird. Man braucht sich deshalb auch nicht allzu großer Sorge hinzugeben. In Württemberg ist bis jetzt noch kein wirklicher Cholerafall vorgekommen. Der letzten Dienstag in Stuttgart erfolgte rasche Tod eines Mannes war die Wirkung eines heftigen, aber gewöhnlichen Brechdurchfalles, wie die genaue wissenschaftliche Untersuchung ergeben hat. — Das Ministerium des Innern hat die Klagen einiger Bedürfnisgewerbe über die Handhabung des Sonntagschutzgesetzes als berechtigt anerkannt und ihnen deshalb einig Erleichterung gewährt.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Cholera in Hamburg bei weitem nicht so stark um sich gegriffen hätte und namentlich auch nicht weiter verschleppt worden wäre, wenn die Hamburger Behörden den Ausbruch der Krankheit nicht mehrere Tage hindurch zu vertuschen gesucht hätten. Eine berechtigte Entrüstung gegen den Hamburger Senat herrscht deshalb in ganz Deutschland, und die Reichsregierung soll letzterem auch einen

protokollierten Ruffel erteilt haben. Hoffentlich kommt bald ein Seuchengesetz durch den Reichstag zustande, welches derartigen Eigenmächtigkeiten der einen oder andern Bundesregierung einen Riegel vorschiebt. Die Hamburger sind übrigens schwer gestraft. Seit Ausbruch der Choleraepidemie bis zum 29. August sind in Hamburg insgesamt 3400 Personen erkrankt und nahezu 1100 gestorben. — Ueber die dem nächsten Reichstag vorzuliegende Militärvorlage dringen widersprechende Nachrichten an die Öffentlichkeit nicht nur bezügl. der Höhe der künftigen Militärkosten, sondern auch bezügl. der überaus wichtigen Frage, ob die zweijährige Dienstzeit wenigstens für die Infanterie eingeführt wird. Eine diesbezügliche Abänderung scheint allerdings in dem Sinn geplant zu sein, daß ein hoher Prozentsatz der Infanteristen nach zweijähriger Dienstzeit Dispositionsurlaub bekommen muß, also ohne Rücksicht auf die Bestimmungen der Regimentskommandeure. Da die Berliner Regierung mit ihren Nachrichten äußerst zugespitzt ist, so entstehen begreiflicherweise eine Anzahl von Gerüchten und willkürlichen Kombinationen. Der Reichskanzler wird wohl oder übel sich entschließen müssen, gegenüber der Presse ein anderes Verhalten als bisher einzuschlagen. Dann wird ihm mancher Aerger erspart bleiben.

Die österreichischen Herbstmanöver in Galizien werden nicht stattfinden, da entlang der russischen Grenze unter den russischen Truppen wie unter der Civilbevölkerung die Cholera zahlreiche Opfer fordert und leicht herüber geschleppt werden kann. Der Kaiser Franz Josef hat deshalb auch die Reise nach Lemberg aufgegeben.

Die französische Presse fällt gegenwärtig grimmig über die Belgier her, weil diese den Congostaat nicht an Frankreich abtreten und sich von den Franzosen überhaupt nicht ins Schlepptau nehmen lassen wollen. Zu diesen politischen Streitereien sind auch noch Raufhändel zwischen belgischen und französischen Bergarbeitern diesseits und jenseits der belgisch-französischen Grenze gekommen. Die vlämische Bevölkerung in Belgien liebt die Franzosen schon lange nicht mehr, aber auch die belgischen Wallonen wollen sich von den Franzosen nicht am Gängelband führen lassen. — Die Cholera fordert in den französischen Häfen am Narmelkanal, namentlich in Havre zahlreiche Opfer. — Die französische Regierung suchte den auch in Frankreich stark um sich greifenden Antisemitismus dadurch einzuschüchtern, daß sie den Antisemitenführer Marquis Morès wegen seines Duells mit dem jüdischen

Hauptmann Mayer, welcher letzterer dabei getötet wurde, vor Gericht stellen ließ. Marquis Morès aber wurde von den Geschworenen freigesprochen und jagte bei der Gerichtsverhandlung der Regierung bittere Wahrheiten.

Der neue englische Minister des Auswärtigen Lord Rosebery hat bereits mit den Russen ein Hühnchen zu rupfen. Die Russen sind nämlich in Zentralasien ins Pamirgebiet angeblich zu wissenschaftlichen Forschungen, aber mit 2000 Mann Soldaten eingerückt, was sich außer den Chinesen auch die Engländer nicht gefallen lassen können, da jene „wissenschaftliche“ Expedition russischer Truppen auch mit den Afghanen Handel angefangen hat und sich immer mehr den Grenzen von Englisch-Indien nähert. Die Russen sollen zwar recht loyale Erklärungen abgegeben haben, aber man kennt ja die russischen Versicherungen, die sich zur Wahrheit wie die Faust zum Auge verhalten. — Bis zum Wiederausammentritt des englischen Parlaments sucht der von dem liberalen Ministerium durch Gladstones eigener Entschließung ausgeschlossene radikale Deputierte Labouchere seine ca. 32 radikalen Kollegen gegen Gladstone aufzustacheln. Da die liberale Mehrheit des Unterhauses einschließlich der 32 Radikalen nur 41 beträgt, so brauchen die Anhänger Laboucheres nur mit den Konservativen zu stimmen um das liberale Ministerium Gladstones alsbald wieder zu Fall zu bringen.

Der russische Minister des Auswärtigen v. Giers ist über Berlin, wo er sich anderthalb Tage aufhielt, in ein südfranzösisches Bad gereist. Giers Stellvertreter Schischkin hat in einem Rundschreiben an die russischen Diplomaten im Auslande die von der bulgarischen Regierung veröffentlichten russischen Aktenstücke betreffend die Dünung von Mördern gegen das Leben des Fürsten von Bulgarien als gefälscht bezeichnet. Da aber die bulgarische Regierung jene Aktenstücke photographisch vervielfältigen läßt und an alle europäischen Regierungen verteilt, so bleiben die russischen Ablehnungsversuche vergeblich.

Württemberg.

Stuttgart, 30. August. In der Schuhfabrik von Hauelsen u. Co. in der Wilhelmstraße entstand heute mittag ein Brand, der von der Berufsfeuerwehr aber bald gelöscht wurde. — Heute haben wir den 40. Sommertag bei Südwind. Im ganzen vorigen Jahr betrug die Zahl der Sommertage in Stuttgart nur 23 und 1890 gar nur 22. Normal ist die Zahl 48, die wohl zweifellos dieses

Jahr überschritten wird. Aehnlich günstige Witterungsverhältnisse wie heuer hatten wir in den letzten zehn Jahren nur 1884, wo bekanntlich auch ein ordentlicher Wein wuchs.

— Heute rückten in den Garnisonen Tübingen, Heilbronn, Mergentheim, Ulm und Weingarten die Ersahreservisten und Volksschullehrer zur Ableistung der 10wöchigen Übung bezw. Dienstzeit ein.

Neuenbürg, 31. August. Die hiesigen Metzger haben nun ihre Fleischpreise um 4 bezw. 6 \mathcal{A} per Pfund ermäßigt. Es kostet jetzt das Ochsenfleisch 64 \mathcal{A} Rindfleisch 58 \mathcal{A} (bisher 64 \mathcal{A}) Kalbfleisch 60 \mathcal{A} . Bei Schweinefleisch ist kein Abschlag eingetreten. — Der 4pfündige Laib Schwarzbrot kostet seit einigen Wochen 52 \mathcal{A} .

Simmersfeld, 26. August. Bei einer gestern im Revier Simmersfeld abgehaltenen Treibjagd wurden zwei ziemlich starke Hirsche erlegt. Unsern Jägern wird ihr Weidmannsglück von den Bauern wohl gegönnt, da man auch heuer wieder in manchen Waldorten über Schaden durch Hochwild klagen hören konnte.

Oschelbronn, 30. Aug. Im schönsten Mannesalter, 32 Jahre alt, wurde kürzlich Herr Ratsschreiber Straub zu Grabe getragen. Zum allgemeinen Bedauern hat sich wieder einmal das Sprüchwort: „Kleine Ursachen, große Wirkungen,“ bewahrheitet. Beim Garbenbinden auf dem Felde bekam der Verstorbene einen kleinen Dorn in den Finger. Anfangs ließ St. die Wunde unbeachtet, fühlte aber nach 2 Tagen heftige Schmerzen. Vom Arzte in Dürrmengen ließ er sich den Dorn herausziehen, doch trat Blutvergiftung hinzu, die sich trotz ärztlicher Hilfe weiter verbreitete. Fürchterliche Schmerzen, die bei dem bedauernswerten und allgemein beliebten Manne Todessuchtsanfälle im Gefolge hatten, führten nach einigen Tagen dessen Tod herbei.

Waldfsee, 25. Aug. Gestern sind laut „D. N.“ drei hiesige junge Männer aus sehr angesehenen und wohlhabenden Familien in Begleitung eines Vaters nach Spinal in Frankreich abgereist, um dort in das Kloster der Väter zum hl. Geist als Novizen einzutreten. Einige weitere Jünglinge werden später nachfolgen.

Mundschau.

* **Wforzheim**, 31. Aug. (Zur Eisenbahnreform.) Soeben erfahren wir, daß der gestern in Karlsruhe versammelt gewesene Eisenbahnrat mit allen gegen eine Stimme für die Einführung der 10tägigen Gültigkeitsdauer der Rückfahrkarten auf den badischen Bahnen sich ausgesprochen hat. Hoffen wir deshalb, daß die Badische, sowie die übrigen noch im Rückstande befindlichen Eisenbahnverwaltungen sich beeilen, das Beispiel Bayerns und Württembergs in kürzester Frist nachzuahmen und wir noch vor Einführung des Winterfahrplanes Gelegenheit haben, von dieser Vergünstigung Gebrauch zu machen.

Herzofsa, 28. Aug. Bei einem hier stattgefundenen Brande sind 3 Mägde total verbrannt. Ein Schauspieler und eine Schauspielerin retteten sich durch einen Sprung durch das Fenster. Außer den erhaltenen Verletzungen haben dieselben ihre Kostüme und Schmucksachen im Werte von 3000 M. verloren.

Berlin, 29. August. Ein sehr reicher Engländer, ein Lord F., hat sich dieser Tage hier mit einer armen Wienerin, die zur Zeit Dirigentin einer hier selbst unter dem Titel „Die Wiener Wassergigerln“ konzertierenden Damentapelle ist, verlobt. Lord F., der An-

fangs von der jungen Damen zurückgewiesen wurde, hat seit Monaten die Truppe von einer Stadt zur anderen begleitet, zahlreiche Nebenbuhler erfolgreich aus dem Felde geschlagen, einen Russen, der ihm ganz besonders im Wege stand, vor einigen Wochen in der Schweiz im Duell getödtet und ist nunmehr glücklicher Bräutigam. — Der gute Mann scheint die deutschen Hundstage nicht gut ertragen zu können.

Berlin, 31. Aug. Hannover ist infolge seiner geographischen Lage von Flüchtlingen aus Hamburg geradezu überschwemmt. Ein Lokalblatt droht, die Namen derjenigen veröffentlicht zu wollen, welche Hamburger Familien aufnehmen. In Bad Meinberg wurden die Hamburger von sämtlichen Wirten abgewiesen.

— Der russische Minister des Auswärtigen, Herr v. Giers, traf am Sonntag Abend auf seiner Durchreise von Petersburg nach Italien in Berlin ein und setzte am folgenden Abend die Weiterreise nach dem Süden, fort. Im Hinblick auf diese kurze Zeit seines Verweilens in Berlin erscheint es sehr fraglich, ob Herr von Giers daselbst mit einer oder der anderen leitenden Persönlichkeit Unterredungen gepflogen hat. Wie die „Köln. Volksztg.“ meldet, ist der Minister so leidend, daß er vom Bahnhof zum Gasthof getragen werden mußte.

Köln, 29. Aug. Dem Hamburger Korrespondenten der „K. Z.“ wird der Ausbruch der schwarzen Pocken dortselbst ärztlicherseits bestätigt.

Essen, 29. Aug. Zu einer vakanten Polizeiverwalterstelle in einer Nachbargemeinde hatten sich 180 Bewerber gemeldet.

— In **Essen** fand am Sonntag die Enthüllung des von den Angehörigen der Krupp'schen Werke ihrem verstorbenen Chef Alfred Krupp gewidmeten Denkmals statt. Krupp stiftete zur Erinnerung an den Feiertag fünf-hunderttausend Mark zur Errichtung mietfreier Wohnungen für alte invalide Arbeiter und deren Witwen.

— In **Hamburg** fehlt es sehr an Transportwagen. Es sollten immer Wagen und zwar gesondert, für Kranke und Tote bei der Hand sein, damit die Abhaltung der Kranken und Leichen nicht zu lange dauert. Davon ist leider keine Rede. Deshalb ist der allgemeine Ruf: Eine Vermehrung der Transportwagen ist eine dringende Notwendigkeit; sie mögen herkommen, woher man sie nur zu nehmen vermag. — Zu den Transporten werden jetzt auch alte Droschken, welche staatsseitig angekauft werden, mit verwendet. Die größte Erkrankungs- und Sterblichkeitsziffer ergibt sich nach wie vor in den engen Straßen und Höfen. Der Verlauf der Krankheit ist meist ein außerordentlich schneller. So wurde in der Weststraße ein 9jähriges Mädchen von der Krankheit befallen und starb schon nach 1 Stunde.

— 28. Aug. In allen Kirchen haben heute aus Anlaß der die Stadt heimsuchenden Epidemie Bittgebete stattgefunden. Gestern wurden aus einigen Häusern sämtliche Mitglieder einer Familie nach den Lazareten verbracht. Zum Transport der Leichen, wozu die vorhandenen Leichenwagen nicht reichen, werden jetzt auch große Möbelwagen verwendet. In der Stadt bilden sich zahlreiche Hilfsvereine, die zur Zeichnung von Geldbeiträgen auffordern.

Hamburg, 30. Aug. Der Cholera-stand ist heute wieder schlechter; außer den Pocken soll auch der Typhus wüten. — In mindestens 10 Städten Schleswig-Holsteins ist nunmehr ebenfalls die Cholera ausgebrochen.

Die Manöver bei Rellinghusen werden abgekürzt; beim Nordostseeanal werden keine Arbeiter mehr angenommen. — Aus Kiel werden neue Cholerafälle nicht gemeldet, dagegen ist eine Person an den schwarzen Pocken erkrankt.

Hamburg, 31. Aug. Es ist definitiv festgestellt, daß am 30. Aug. von Mitternacht bis Mitternacht 508 Kranke, 268 Tote, zusammen 776 Personen transportiert wurden, gegen 650 am 29. Aug. Die Stadesämter sind bis abends 10, auch Sonntags geöffnet. 400 Leichen liegen unbeerdigt im Exerzierschuppen. Das Herbeischaffen der Personalakten ist bisweilen sehr schwierig, da ganze Familien ausgestorben sind. Viele Krämer-, Bäcker- und Schlächtergeschäfte sind polizeilich geschlossen, weil unter den Angestellten Choleraerkrankungen vorgekommen sind. Der Kriegsminister befahl, daß das Altonaer Garnisonlazaret 500 Betten an die Hamburger Krankenhäuser zu liefern habe.

— Von den flüchtenden Hamburgern wenden sich viele nach dem Harze. Der „W. Ztg.“ wird darüber aus Braunschweig Folgendes berichtet: Mit jedem von Hamourz kommenden Zuge passieren fliehende Hamburger auf der Fahrt nach dem Harze durch. Da es bekannt geworden ist, daß sie nun in Harzburg u. s. w. Aufnahme nicht mehr finden, wenden sie allerlei Kunstkniffe: z. B. Umschreiben des Gepäcks an, um über den Ort ihrer Herkunft zu täuschen. Dann fahren sie nach Goslar und anderen Harzgebirgen, oder sie bleiben überhaupt hier in Braunschweig in Hotels, bei Verwandten und dergl. In Ballenstedt hat die Polizeiverwaltung die Bewohner ersucht, Besuche aus Hamburg, Altona und anderen von der Cholera heimgesuchten Orten nicht anzunehmen. Verboden wird das Vermieten von Wohnungen an Personen, die aus Cholera-Orten kommen.

Paris, 30. August. Dem Soleil wird aus Toulouse berichtet, daß dort im 23. Artillerieregiment, das soeben von den Manöverübungen bei Castres zurückgekehrt ist, das Typhusfieber herrscht. Zahlreiche Kranke mußten in Castres zurückgelassen werden; in Toulouse zählt man 120 Erkrankungs- und 7 Todesfälle. Die Artilleriekaserne ist geräumt worden und das Regiment lagert unter Zelten am anderen Ende der Stadt.

Die „Münchener Neuest. Nachr.“ bringen in ihrer Nro. vom 1. Sept. nachstehenden Artikel über unsere Badestadt:

Wildbad, ein Kleinod des Enzthales.

Die Wissenschaft hat noch nicht ergründet, worin die eigentliche Heilkraft der „indifferenten“ Thermen besteht. Was fragt der Kranke auch darnach! Genug, dass die Erfolge seit Hunderten von Jahren vorhanden sind und willig glaubt man der Versicherung Justinus Kerners:

„Bald werden dem wir Heilung bringen, Der liebend unserer Kraft vertraut.“

Wildbad versäumt aber auch nicht, den Heilungsuchenden seine Quellen in bester Fassung darzubieten. Eine herrliche Zierde der Stadt ist in den Jahren 1889—1892 in dem König-Karlsbad geschaffen worden — an Zweckmäßigkeit, Opulenz und Comfort dem musterhaften Friedrichsbade in Baden-Baden nichts nachgebend. Es reiht sich würdig den übrigen Badgebäuden an, in denen die Bassins sich direkt über den Thermen befinden. Schwedische Heilgymnastik, Heißluft- und Dampfbäder sind die

neuen Heilmittel, die Wildbad mit dem König-Karlsbad erhalten hat und bereits thut sich die grosse Anziehungskraft derselben in dem gesteigerten Besuche kund. Zur Errichtung des Baues hatten die württembergischen Stände die Summe von 470 000 Mark bewilligt.

Dass im übrigen Wildbad nichts entbehrt, was einem Badeort von seinem Charakter und seiner Bedeutung zukommt, versteht sich von selbst: ein prächtiges Conversationshaus, in dem Berühmtheiten wie Schott, Taa, Nikita, Cumberland, Belachini, Lamborg u. a. aufzutreten pflegen, der Kurplatz, wo die elegante Welt unter den Klängen der Musik sich Rendezvous giebt, die erquickend kühle Euzpromenade mit ihren uralten Tannen und Bächen u. s. w. Wildbad ist zwar kein eigentliches Luxus- oder Vergnügungsbad wie Baden-Baden und doch ist es ein Bad mit zahlreichen Vergnügungen. Das edelste darunter bietet das Kgl. Kurtheater, einfach in Bau aber malerisch in den Anlagen gelegen. Es zählt zu den besten Sommertheatern von Deutschland. Das leichte Genre, repräsentiert durch Madame Bonivard, Seliger Toupinel, Grosstadtluft, bis hinein ins ernstere Gebiet des Hüttenbesizers, Keon u. s. w. findet hier eine Interpretierung, die in Bezug auf Ensemble und manche Einzelkräfte an vielen Hof- und ersten Stadttheatern nicht vollendeter ist. Kein Wunder, da namhafte Künstler erster Bühnen das hiesige Engagement als eine Art Villeggiatur gerne annehmen. Von klangvollen Namen nennen wir nur den Leisner's vom Hamburger Stadttheater der — seit Jahren Liebling des kunstverständigen Badepublikums — auch für diesen Sommer zu einem längeren Gastspiel gewonnen wurde. Die grossen Verdienste Liebig's, des Altenburger Hoftheaterdirektors, eines ebenso lebenswürdigen als leistungsfähigen Mannes, welcher die Leitung des Kgl. Kurtheaters bereits seit 13 Jahren inne hat, sind eben in diesen Tagen von Se. Maj. dem König von Württemberg durch Verleihung der goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft am Bande des Friedrichsordens Allerhöchst anerkannt worden.

Eine der originellsten Belustigungen der Kurgäste bildet die sogenannte „Klosspartie“ auf der Enz, welche auch in diesem Jahre, Dank den Bemühungen des Hrn. Wetzel (Kgl. Badhotel) und Frau Stöckinger (Hotel Bellevue) unter den Klängen der Kurkapelle stattfand. Wildbad hat insbesondere durch den Eifer des jetzigen Kgl. Badkommissärs, Hrn. Oberst a. D. v. Karass, einen erneuten Aufschwung genommen. Wir erinnern u. a. an das durch des Letzteren Initiative zu Stande gekommene Wohlthätigkeitsconcert, welches letzthin unter lebenswürdiger Mitwirkung von kunstbegabten Kurgästen zum Vorteile unbemittelter Kranken stattfand. Der pekuniäre Ertrag überstieg alle Hoffnungen. Natürlich fehlt es auch nicht an den holden Freuden des Tanzes, die Jung und Alt in den prächtigen Räumen des Conversationshauses versammeln. — Nicht nur diejenigen, welche Rheumatismus, Gicht, Nervenkrankheit oder Lähmung hiehergeführt, sondern auch solche, welche einmal im Jahre ausspannen und „Natur kneipen“ wollen, finden hier ihre Rechnung. Die äusserst reine, nicht trockene Luft, die hohe Lage, das vorzügliche

Trinkwasser prädestinieren Wildbad zum vorzüglichsten Luftkurort. Man geniesst einen wahrhaft erquickenden Schlummer und am frühen Morgen wandert man neugestärkt hinaus in den balsamischen Duft der Tannenwälder. Viele, deren Leiden, die warmen Quellen bereits kuriert haben, kehren alljährlich zurück um sich an den Naturschönheiten des Schwarzwaldes zu erquickern. Und Jeder lebt, wie sein Geschmack und Geldbeutel es will, kostbar und kostspielig, einfach und billig. Fast Alle aber, die Schmerzbeladenen wie die Erholungsbedürftigen lernen einmal die herrliche Wahrheit kennen: „Gesund sein ist beneidenswert, aber gesund werden ist der köstlichste aller Genüsse!“

Dr. Oscar Kaiser.

Vermischtes.

— Wie es jetzt in Hamburg aussieht. Einem Privatbriefe entnimmt die „Post“: Hamburg macht z. B. einen recht unheimlichen Eindruck. Ueberall sieht man in Trauer gekleidete Personen, Leichenwagen und zwispännige schwarze Kutschen, in denen die Opfer der Seuche aus den Häusern und von den Quais am Abend abgeholt werden. Diese zahlreichen Kutschen fahren in scharfem Trabe und gewähren mit ihrem sich in ihren Schmerzen windenden, in rote Tücher geküllten Ansassen ein trostloses Bild. Dabei nimmt die Epidemie trotz der eingetretenen kühleren Witterung in erschreckender Weise zu. Deutschland ist im höchsten Maße gefährdet, da seitens der Behörden so gut wie nichts zur Unterdrückung der Gefahr gethan wird. Vor allen Dingen sollte man doch erwarten, daß die Ausleerungen der Erkrankten gründlich unschädlich gemacht werden, doch ist leider hievon nichts zu merken, unter diesen Umständen ist auf ein baldiges Erlöschen der Epidemie nicht zu hoffen. Man verlasse sich nur nicht auf die Angaben der Hamburger Zeitungen und die papierernen Bekanntmachungen der Behörden. Sollte man es für möglich halten, daß ein erkrankter Fischer gestern Abend, (25. d. M.) von 8 Uhr 10 Minuten bis nach 10 Uhr abends auf dem Ponton am Baumwall liegen mußte, bevor man ihn fortschaffte? Und doch ist dies eine Thatsache, wie die, daß die Entleerungen der erkrankten Matrosen, die nacheinander in Jollen, Schutten und Dampfer übergehoben werden müssen, nicht desinfiziert werden. Natürlich kann man von Leuten, die ihre Hauptlebensader, Hafen und Unterelbe, nicht in Stand halten können, so daß die Seeschiffe in und vor dem Hafen verunglücken, nicht erwarten, daß etwas Energisches, Durchgreifendes gethan wird. Aber es steht eben niemand über dem Hamburger Senat, dessen Mitglieder ihre Zeit damit ausfüllen, daß sie sich gegenseitig hochachten, Rotwein trinken und Gehalt nachzählen. Wir setzen unsere ganze Hoffnung auf den Winter, der dann das Geschäft der Desinfektion übernehmen muß. Es muß dringend davor gewarnt werden, jetzt nach Hamburg zu reisen, da wir hier in der größten Lebensgefahr schweben, die Zahl der Opfer ist sicher viel größer, als die Berichte angeben.

— Für den bei Castellmare in der Provinz Trapani geraubten Grundbesitzer Sangiorgi mußte die Familie ein Lösegeld von 20 000 Lire erlegen, er ist aber noch nicht freigegeben. Der Uebermut der Räuber war so groß, daß man sie, 12 Mann hoch, am hellen Tage ihre Geißel über eine kahle Haide des berühmten Gebirgszugs Sparascin räuberischen Angebens in die fernen Köhlerwälder entfern sah, ohne daß darum irgend jemand

an Verfolgung gedacht hätte. Die erste und unmittelbare Ursache dieses unheimlichen Wiederaufblühens eines alten Krebsübels liegt für Sizilien in der vom Cabinet Rudini aus Ersparungsrücksichten verfügten Auflösung des berittenen Polizeikorps, welches, aus Geborenen bestehend, der Sache der Ordnung und Sicherheit die unschätzbaren Dienste geleistet hatte. Die zweite und noch viel wichtigere Ursache muß jedoch in der Erschlaffung der Sicherheitsbehörden selbst gesucht werden, welche, einer krankhaften Volkstrümmlichkeit zuliebe, vor jedem energischen Entschlusse zurückweichen, ja sogar das offenkundige Einverständnis gewisser Grundbesitzer mit den Räubern und ihren Helfershelfern ungeahndet lassen. Es ist beispielsweise allgemein bekannt, daß der Räuber Tiburzi, welcher in den zwischen Biterbo und dem Monte Amiata sich befindenden dichten Eichen- und Buchenwäldern seit nunmehr 20 Jahren sein Handwerk betreibt, dank der Bereitwilligkeit der Landarbeiter und der stillosen Schwäche der Grundbesitzer sich in jener Wildnis eine Art Staat im Staat gegründet hat. Seine Gehilfen Ansuini und Menichetti sind nach mehrjähriger Jagd den Gendarmen in die Hände geraten, er aber schaltet und waltet unter Hirten und Bauern wie ein unumschränkter Herr, und der steinreiche Marchese Guglielmi entrichtet die von ihm ausgezeichneten Steuern vielleicht mit größerer Pünktlichkeit als die Abgaben an den Staat. Um Tiburzi haben Fantasie und Feigheit die seltsamsten Legenden gewoben. Waldhüter des Marchese Guglielmi versichern, ihn mehrmals in Rom auf der Piazza Colonna gesehen zu haben, wie er friedlich unter Landpächtern wandelte, als wäre er ihresgleichen. Ihn zu ergreifen, daran dachten sie ebenso wenig als an die Zweckdienlichkeit einer geheimen Anzeige. Denn die Angst vor dem Briganten ist tiefer gewurzelt, als das Vertrauen in den Schutz des Staats, welchen diese Halbwilden nur vom Hörensagen oder höchstens vom Steuerpächter her kennen.

— (Ein Irrtum.) Pfarrer: „Ich freue mich, daß Ihr Euch meine Predigten gegen die Trunksucht zu Herzen genommen habt. Wie ich höre, seid Ihr wenigstens nicht mehr der Letzte im Wirtshaus.“ Bauer: „Ja, ja, Herr Pfarrer, 's Bierle is jetzt zu spottschlecht.“

— (Am Stammtisch.) „Rein! Herr Registrar! Seidem Sie sich das Konversations-Verikon angeschafft haben, ist es mit Ihrer Bildung rein nicht mehr zum Aushalten!“

Privatbedarf in Buzkin.

Belour, Cheviot und Kammgarne
ca. 140 cm br. à M. 1.75 Pf.
pr. Meter.

versenden in einzelnen Metern an Ferdinann.
Buzkin-Fabrik-Depôt Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
Muster in reichster Auswahl bereitwilligst franko ins Haus.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.
4. September: Meist heiter, warm, vielfach Gewitter.
5. September: Wolkig, vielfach heiter, warm. Zahlreiche Gewitter.
6. September: Wolkig, Strichregen, kühler. Strichweise Gewitter.
7. September: Wolkig mit Sonnenschein, ziemlich warm, vielfach Gewitterregen.

Militär-Verein „Königin Charlotte“ Wildbad.



Am Sonntag den 4. September 1892,
nachmittags 3 Uhr
bei Restaurateur W. Kübler

General-Versammlung.

Tagesordnung:
Besuch der Kaiserparade.
Der Vorstand.

Bezirks-Krankenkasse Neuenbürg.

Die

General-Versammlung

findet am Sonntag den 4. September, nachmittags 1/2 4 Uhr, auf dem Rathaus
in Calmbach statt.

Tagesordnung:

1. Beschlussfassung über die Abnahme der Rechnung 1891.
2. Beratung über etwaige Anträge aus der Mitte der Generalversammlung;
3. Besprechung einiger minder wichtigen Angelegenheiten der Kasse.

Den 25. August. 1892.

Der Vorsitzende des Vorstands:
E. A. Fein.

Gas-Fabrik Wildbad.

Ia. Gas-Coaks gabelrein
Ia. Gas-Coaks zerkleinert

zu billigen Preisen.

Sonntag den 4. September 1892.

im Saale des Gasth. z. kühlen Brunnen

Abend-Unterhaltung

der

Wildbader Feuerwehr-Kapelle

(unter Leitung von W. Wörner)

wozu Jedermann höflichst eingeladen wird.

Anfang abends 8 Uhr.

Entrée à Person 50 Pfg.

== Höhere Beiträge werden dankbar angenommen. ==



Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Express-
und Postdampfschiffahrt.

Hamburg - New-York

vermittelt der schönsten und grössten
deutschen Post-Dampfschiffe

Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.

Ausserdem Beförderung mit directen deutschen
Post-Dampfschiffen

von Hamburg nach

Baltimore	Canada	Westindien
Brasilien	Ost-	Mexico
La Plata	Afrika	Havana

Näh. Ausf. erteilen: Gust. Hammer, C. Vott in Wildbad, C. Blach in Neuenbürg.

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

Frische Malz-Träber

per Kübel 30 Pfg., sind vom nächsten Mon-
tag ab zu haben im

Bayerischen Brauhaus.

Feinste
türkische Zwetschgen und
Apfelschnitze

empfiehlt billigt D. Treiber.

Liese's Mischein

ist anerkannt bestes Vertilgungs-Mittel aller
Insecten, Fliegen u. A. Recht zu haben in
Beutel à 10, 25 und 50 Pfg. In Wild-
bad bei Carl Wilh. Vott.

Wildbad.

Das unentbehrlichste Mittel für jede Haus-
haltung ist die, von der Adler-Apotheke zu
Kirchheim u. T. hergestellte

Restitutions-Schwärze

Dunkle Kleider aller Art, Filz-
hüte, Möbelstoffe u. s. w. damit ge-
bürstet, erscheinen wieder wie neu.

Allein ächt zu haben in Flaschen à 45 Pf.
bei Chr. Wildbrett.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert
neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden postfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.)
gute neue Bettfedern per Pfund für 66 Pfg.,
80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; feine prima
Halbdannen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern
2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern
3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u.
5 M.; ferner: echt chinesische Ganzdannen (sehr
säuerlich) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung
zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M.
5% Nachab. — Etwa Nichtgefallendes wird
frankirt bereitwilligst zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Feinstes

Salat- u. Olivenöl

ist zu haben bei

Gustav Hammer.

Orangen und Citronen

empfiehlt Fr. Funk, Konditor.



Notariell bestätigtes Lob hat
die Exped. d. Bl. eingehend über
Holland Tabak bei B. Becker in
Seesen a. Harz.
10 Pfd. Lose im Beutel 8 M. 100.

Im Monat August wurden im hiesigen
Schlachthause geschlachtet:

46	Stück	Ochsen,
3	"	Rühe,
73	"	Schweine,
257	"	Kälber,
50	"	Schafe.

429 Stück zusammen.

Von auswärts wurden 5945 Pfd Fleisch
eingeführt.

Schlachthausverwaltung.
Vorstand: Fr. Weber.

